

nachung.

als-Beschlusses 3. 1141
ng. Ertrahalter-Gelände
nd in Bezug auf die 20.
des Antellenswerten Be-
nung aufgetauchten Be-
met, daß die Vorteile
eigener Beschäftigung
Stoppeln und Klempner-
dars aber mit Vignetten
en, an welchen der Ort
Beschäftigung, sowie der Name
d der Preis des in der
en Weines, welcher vor
als fünfzig Kreuzer 8. W.
führt erhebe, dem bil-
als gewöhnliche Weins-
preise nicht verlust
egen daher der geschmä-

gütigen htung.

ich einem pl. t. Pub-
Anzeige zu machen, daß
jährigen Aufenthalt im
er Dreißigstündigen die voll-
eigengemacht, nun sein
an diesen Punkte, nicht dem
er habe, und allerlei in
ende Arbeiten, wie

rungen

in, Ellenbein und Horn.

gung von Meerscham-
sinführung in Bachs über-
erlei Beteiligungen, zu-
weise, prompt effectuirt.
nder Brunhuber,
Kunstschneider.

er Käse.

er Quargl.

erereihandlung zur gro-
s-avis vom Kaffeebau
(315-1.6)

Albert Kraus.

nr. 93. (971-6.10)
en des Auslandes eben
hen Beimischungen, zu-
ngrediensen und Gli-
st, dessen ausserordent-
festgestellt, bewährt
immer und überall als
kung und Verschö-
are, und wird von Allen

er Haare

hiltet die so lästige
e Glätte und Ge-
laare resp. eine zu früh-

ARAD bei

ossmann, Debreczin
lieschl, Felegyháza
as Hunzela und Anton
s. Kerskemet; Georg
ko: Samuel Osovsky
tza: Julius Schmabel,
raes, Apork, Albert v.
Tury.

	18. April	Geld	Waare
40 a.	36.00	36.25	
20 a.	21.50	22.00	
20 a.	23.50	24.00	
10 a.	16.25	16.50	

	18. April	Geld	Waare
h. holl.	94.69	94.70	
südd.	94.76	94.80	
M. B.	84.50	84.65	
L. St.	111.90	112.40	
Frances.	44.50	44.60	

	18. April	Geld	Waare
15.35	15.40		
5.39	5.40		
5.39	5.40		
8.97	8.99		
15.50	15.54		
9.27	9.30		
3.35	3.39		
11.25	11.30		
1.67	1.67 1/2		
111.40	111.75		

	18. April	Geld	Waare
15.35	15.40		
5.39	5.40		
5.39	5.40		
8.97	8.99		
15.50	15.54		
9.27	9.30		
3.35	3.39		
11.25	11.30		
1.67	1.67 1/2		
111.40	111.75		

	18. April	Geld	Waare
15.35	15.40		
5.39	5.40		
5.39	5.40		
8.97	8.99		
15.50	15.54		
9.27	9.30		
3.35	3.39		
11.25	11.30		
1.67	1.67 1/2		
111.40	111.75		

	18. April	Geld	Waare
15.35	15.40		
5.39	5.40		
5.39	5.40		
8.97	8.99		
15.50	15.54		
9.27	9.30		
3.35	3.39		
11.25	11.30		
1.67	1.67 1/2		
111.40	111.75		

	18. April	Geld	Waare
15.35	15.40		
5.39	5.40		
5.39	5.40		
8.97	8.99		
15.50	15.54		
9.27	9.30		
3.35	3.39		
11.25	11.30		
1.67	1.67 1/2		
111.40	111.75		

	18. April	Geld	Waare
15.35	15.40		
5.39	5.40		
5.39	5.40		
8.97	8.99		
15.50	15.54		
9.27	9.30		
3.35	3.39		
11.25	11.30		
1.67	1.67 1/2		
111.40	111.75		

	18. April	Geld	Waare
15.35	15.40		
5.39	5.40		
5.39	5.40		
8.97	8.99		
15.50	15.54		
9.27	9.30		
3.35	3.39		
11.25	11.30		
1.67	1.67 1/2		
111.40	111.75		

5-5 pCt
Wechsel 5 pCt
pon 111.50-111.75.
Fischen Neugebäude.

Prämmerations-Preise.

Für Arab:		Mit Postversendung:	
Ganzjährig 10 fl.	—	Ganzjährig 12 fl.	—
Halbjährig 5 —	—	Halbjährig 6 —	—
Vierteljährig 2 — 50	—	Vierteljährig 3 —	—

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction:
im Winter'schen Neugebäude, No. 1.
Expeditious- u. Zuckerküchlein-Bureau
Hauptplatz, S. Goldschmidt's. Expedition.
Für das Ausland übernehme Aufträge für
Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in
Hamburg-Altona, Ditto Molken in Frankfurt a. M.
und H. Schulz & Comp. in Leipzig.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 49.

Donnerstag den 23. April 1863.

XII. Jahrgang.

Die erste ungarische allgemeine Affecuranz-Gesellschaft.

B. Pest, 21. April. In Freundeskreisen kam vor einigen Tagen die Rede auf die mancherlei Actien-Gesellschaften, welche seit Errichtung des Schutz-Vereins (Védőegylet) in Ungarn entstanden. Man rechnete uns die höchste Anzahl vielerprechender Etablissements, sammt deren, für unser geldarmes Land sehr bedeutenden Gründungs-Capitalien vor, und leider müssen wir gestehen, daß von der statlichen Reihe von Unternehmungen, die Capitalien inbegriffen, nur blutwenig mehr vorhanden ist. Ungarn hat aber ein gar trauriges Lehrgeiß bezahlen müssen. Um so viel mehr muß es jeden Sohn dieses Landes erfreuen, wenn nach so vielfachen Enttäuschungen, doch auch hier und da ein Unternehmen sich durch eine solide, wie materiell erspriechliche Gebahrung hervorhob, und unter diesen wenigen ist in erster Linie die „erste ungarische allgemeine Affecuranz-Gesellschaft“ zu nennen. Vom Tage ihrer Gründung angefangen bis auf die heutige Stunde, hat sich die Zeitung dieses Instituts in jeder Beziehung als außerordentlich tüchtig, umsichtig für die Actionäre und coulant für das versichernde Publicum bewährt, und wenn demselben auch wohl hier und da die patriotischen Sympathien entgegen getragen wurden, so waren sie doch keineswegs die alleinige Stütze, was sich am Besten aus dem Vertrauen ergibt, dessen sich die Anstalt auch außer Ungarn erfreut. Daß an den vielen schönen und erfreulichen Erfolgen der leitende Director, Herr Heinrich Esóai, dessen rastlose Thätigkeit schon beinahe sprüchwörtlich geworden, einen großen Antheil hat, dies bei dieser Gelegenheit ganz besonders hervorzuheben, halten wir für unsere schöne Pflicht.

Es liegt uns heute ein Ausweis vor über die Gebahrungen der Anstalt während der fünf Jahre 1858-1862, welcher den interessantesten Ueberblick über die Fortschritte gewährt, den die Anstalt in dieser Zeit machte. Wir werden uns bemühen, die hauptsächlichsten Ziffern nebeneinander zu gruppieren, damit unsere Leser sowohl, wie die Interessenten der Anstalt sich von der Solidität derselben überzeugen.

Das Jahr 1862 schließt mit einer versicherten Summe von 465,006,116 fl. 43 kr. ab, über welche 284,146 Polizzen ausgestellt worden sind, die sich jedoch nur auf Feuer-, Transport- und Hagelschäden beziehen, da die Lebensversicherungs-Branche eine Rechnungs-Abtheilung ganz für sich hat. Um nun das Anwachsen des Verkehrs recht ersichtlich zu machen, werden wir bei jeder Position die Ziffern der vergangenen Jahre notiren, und zwar betrug die Versicherungs-Summe

1858.	153,848,951 fl.	34 fr.	in 82,909 Polizzen
1859.	304,202,445 „	35 „	„ 162,645 „
1860.	375,217,087 „	40 „	„ 192,839 „
1861.	472,720,362 „	63 „	„ 264,200 „

Erscheint nun auch die versicherte Summe im Jahre 1861 um beiläufig 6000 fl. höher als im Jahre 1862, so hatte dies auf die Prämien-Einnahme doch keinen Einfluß, nachdem dieselbe in diesem Jahre eine noch nie erreichte Ziffer nachweist. Dieselbe beläuft sich nämlich für das Jahr 1862 auf 4,001,364 fl. 28 kr., während

1858.	1,252,125 fl.	9 fr.
1859.	2,437,841 „	17 „
1860.	2,733,338 „	23 „
1861.	3,721,785 „	65 „

eingekommen wurden; eine Steigerung der Einnahmen, die wahrlich intensiv und gleichzeitig überraschend genannt werden muß.

Leider gingen aber auch die Schäden, welche die Anstalt getroffen, mit den Einnahmen Hand in Hand, ja wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß wohl keine Anstalt der Welt im Verhältnis so viele Schäden zu begleichen hatte, wobei wir nicht unerwähnt lassen dürfen, daß unsere heimische Anstalt mancher Schaden getroffen, welcher wohl von einem andern Forum zu verrechnen gewesen wäre. Die Anzahl der Schäden belief sich eben im Jahre 1862 auf 6711 im Belaufe von 2,561,911 fl. 45 fr., während

1858.	1131 Schäden mit	443,068 fl.	9 fr.
1859.	3614 „	1,136,998 „	22 „
1860.	4427 „	1,409,447 „	80 „
1861.	6716 „	2,404,622 „	87 „

zu begleichen waren. Die Schnelligkeit und Coulanz, mit welcher bei jedem auch noch so bedeutenden Schaden die Liquidation vollzogen wurde, war wohl einer der Haupttitel für die so außerordentlich rasche Entwicklung dieses Instituts, jedoch darf man auf der andern Seite auch nicht die Umsicht übersehen, mit welcher die Reserven behandelt werden. So haben wir, um bei den wesentlichsten Ziffern zu beginnen, im Jahre 1862 eine Prämien-Reserve von 2,577,027 fl. 51 fr. zu registriren, während dieselbe

1858.	526,205 fl.	— fr.
1859.	1,307,220 „	6 „
1860.	1,686,664 „	74 „
1861.	2,188,761 „	27 „

betrug. Ferner besteht der eigentliche Reservereservefonds der Gesellschaft bei Abschluß des Jahres 1862 im Ganzen aus 301,194 fl. 28 kr., während derselbe

1858.	24,364 fl.	31 fr.
1859.	69,265 „	72 „
1860.	164,459 „	7 „
1861.	197,234 „	93 „

stark war. Mit diesen beiden Fonds sind die laufenden Risiken vollständig gedeckt und doch ist es der Gesellschaft noch ermöglicht, ungeachtet der großen Schäden und großen Spesen für das Jahr 1862 eine Dividende von 38 fl. pr. Actie vertheilen zu können. Dieselbe betrug

1858.	12 fl.
1859.	21 „
1860.	47 „
1861.	18 „

Hätte die Gesellschaft nur irgendetwas von ihren so anerkannt soliden Principien abgeben wollen, so wäre es selbst ohne wesentliche Gefahr ein Leichtes gewesen, die Dividende noch höher wie im Jahre 1860 zu fixiren; so werden die reservirten Summen den Actionären im kommenden Jahre verrechnet werden. Wenn wir nun noch erwähnen, daß die Zahl der Agenten der Gesellschaft im In- und Auslande nunmehr schon auf 3498 gestiegen ist, so hätten wir eigentlich die uns vorliegenden Daten erschöpfen, wir wollen aber doch noch des Wechsel-Comptes erwähnen, welcher namentlich im verfloßnen Jahre der hiesigen Geschäftswelt eine außerordentliche Erleichterung gewesen. Es wurden nämlich im Jahre 1862 im Ganzen 1419 Wechsel im Betrage von 2,854,744 fl. 15 fr. escomptirt, während

1858.	338 Stück zu	700,633 fl.	55 fr.
1859.	1075 „	2,410,720 „	96 „
1860.	1445 „	2,957,254 „	45 „
1861.	1319 „	2,814,087 „	91 „

gegeben wurden. Wir halten es für überflüssig, diesen Ziffern noch irgend welche anerkennenden Worte hinzuzufügen; sie sind ein so laut redendes Zeugniß zum Lobe der Leitung der Anstalt, daß die General-Versammlung nur froh sein kann, wenn die bisherigen Leiter auch ferner dem Institut erhalten bleiben.

U. C. Wien, 21. April. Die griechische Deputation, die sich auf der Reise nach Kopenhagen einen Tag lang hier aufhielt, hat im Laufe des Tages mehrfache Besuche von hiesigen griechischen Notablen empfangen, und wie uns von einem derselben berichtet wird, sprechen die Deputirten, wenn auch mit vielen Reserven, von den wahrhaft bedauerlichen Zuständen, die die Agitation englischer und französischer Emisäre über das Land heraufbeschworen habe. So enthusiastisch für ihren neuen König ein Theil der Griechen auch sein mag, festen Boden wird er im Lande wohl nie fassen können, weil zu viele Parteien mit schroffen Gegensätzen sich entgegenarbeiten.

Ein hiesiger Erösus hat dem König Otto das Anerbieten gemacht, den Privatbesitz desselben in Griechenland käuflich zu übernehmen.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth haben geruht, an die Spitze der Damen als Stifterin für das neu zu erbauende Künstlerhaus mit dem Betrage von Dreitausend Gulden ö. W. zu treten.

Stratimirovicz, der frühere österreichische General, ist von der moldau-walachischen Regierung mit der Bildung eines Freicorps beauftragt, und unser Gewährsmann meldet, daß der Ausbruch eines Aufstandes binnen wenigen Tagen bevorstehe; die Rüstungen werden ins Riesige betrieben, obwohl von allen Consuln dagegen protestirt wird.

Bentowsky, der ehemalige preussische Abgeordnete, der von der österreichischen Polizei verhaftet wurde, ist gegen Caution auf freien Fuß gesetzt, ihm aber untersagt worden, in irgend welche ferneren Beziehungen zur Actionspartei zu treten.

Hermannstadt, 20. April. Der Rumänencongreß wurde heute eröffnet, nachdem sich der größte Theil der berufenen Teilnehmer bereits vorgestern hier eingefunden hatte. Die Sitzung begann um 10 Uhr. Erzbischof Sterka Sulug und Bischof Schaguna hielten, erst unterbrochen durch Lebehochrufen auf Sr. Majestät den Kaiser, Eröffnungsreden.

Sulug hob die Wohlthaten hervor, welche die rumänische Nation vom Habsburgischen Throne empfangen, und bezeichnet als die Aufgaben des Congresses: die Interessen der Nation zum Wohle Siebenbürgens und der ganzen Monarchie zu beraten. Dem Gesamtreiche bringt die Versammlung ein dreimaliges stürmisches Hoch.

Sulug betonte die Nothwendigkeit, mit den anderen Völkern mitzuarbeiten an der Befestigung der Reichseinheit; Schaguna verwahrt sich in einer effectvollen Rede gegen separatistische Tendenzen. Er spricht von den zehn Tobjüden der vormärklichen Constitution: vier privilegirte Religionen, drei privilegierte Nationen, drei privilegierte Territorien (stürmischer Applaus), betont den 20. October 1860 und erklärt den Congreß eröffnet. Hierauf wurde eine namentliche Verlesung der Mitglieder vorgenommen. Baron Nepfcs, Hunyader Obergespan, von Sulug als Rumäne berufen, antwortete: er sei durch sein Amt gehindert, für das Interesse einer einzelnen Nation einzustehen. (Sensation.)

Hierauf Verlesung aller Allerhöchsten Entschliessungen wegen Abhaltung des Congresses in ungarischer Sprache. Domherr Macodon schlägt vor, an das Suberanium eine Vorstimmung wegen rumänischer Correspondenz an die Rumänen zu richten. Die Worte Sr. Majestät werden zuerst in deutscher Sprache, dann in rumänischer vorgelesen und mit dreimaligen stürmischen Lebehochrufen begrüßt. Hierauf erfolgte eine Debatte, ob die Sitzung zur Adreßberathung eine geheime oder öffentliche sein sollte. Der Vice-Präsident Popp, Barich, Bran von Le-

menyi, Gaetanu und Erzpriester Boer Aaron sprechen für die Öffentlichkeit. Der Beschluß lautet, sich Nachmittag als Comité zu versammeln; morgen um 9 Uhr die Adresse in öffentlicher Sitzung zu beraten. Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr Nachmittag.

(Tel. d. „Presse“.) Hermannstadt, 20. April. Abends. Die Bischöfe Sterka Sulug und Schaguna sprachen in der Nachmittagsitzung des Congresses im Sinne des October-Diploms. Des Februar-Patents geschah in ihren Reden keine Erwähnung. Die Dankadresse an Sr. Majestät den Kaiser wurde beschloffen.

Hermannstadt, 21. April. Die rumänische National-Conferenz hat sich in ihrer heutigen Versammlung einstimmig für die von Sterka-Sulug und Schaguna entschieden vertretene Verwirklichung der allerhöchsten Intentionen des Octoberdiploms und des Februarpatentes erklärt. Die von Schaguna vorgeschlagenen Punkte zur Adresse wurden einstimmig angenommen.

Der Aufstand in Polen.

Aus und über Polen liegen heute wieder eine Masse von Nachrichten vor, denen wir Folgendes entnehmen: Warschauer Nachrichten vom 16. d. M. sprechen von Geschehen bei Babice, das nur zwei Meilen von Warschau entlegen ist und bei Zaborow. In dem letzten fiel ein russischer Major, der zu den Aufständischen übergegangen war. Ferner kam es bei Gora im Warschauer Bezirke zu einem Treffen, in welchem die Polen unter Kuczyl eine bedeutende Schlappete dem Grodnor rothen Husarenregimente beibrachten. Außerdem fand noch ein Gefecht bei Nieporonta statt. Aus diesen Angaben ersehen wir, daß sich zahlreiche Abtheilungen von Aufständischen in der nächsten Nähe von Warschau bewegen. Der Befehlshaber aller polnischen Streikräfte in jener Gegend heißt Kuczyl.

Verlässliche Nachrichten sprechen von einer schismatischen Propaganda, welche die russischen Soldaten unter dem Bauernvolke in der Gegend von Mieskow versuchen. Die Zeit der griechischen Ostern wurde von den moskowitzischen Aposteln besonders fleißig zu den Befehrungsversuchen benützt. Die Bauern wiesen sie mit Enttäuschung zurück, doch setzt sie die Sache in nicht geringen Schrecken.

Ueber die Ermordung des Infurgenten-Obersten Czieskowski durch die Russen berichtet ein Correspondent der „Breslauer Ztg.“ folgendes, kaum glaubliche Details:

Auf die Denunciation eines Bauern, der zwei Verwundete sich in eine Scheune flüchten sah, eilten mehrere Kosaken ebenfalls dahin, fanden aber, trotz sorgfältigem Suchen nichts und machten dem Bauer, der falschen Anzeige wegen, Vorwürfe. Der Denunciant, der seiner Sache gewiß war, forderte die Kosaken auf, mit ihm in die Scheune zurückzukehren, wofür er sie auf eine, hoch oben an der Dachsparre befestigte Bauernwagenflechte (Haltkorb) aufmerksam machte. Die Kosaken, die keine Lust hatten, hinaufzuklettern, zogen es vor, in den Korb hinaufzuschließen, alsbald floß Blut — Czieskowski allein wurde sechsmal getroffen. In dem an dem Sparren der Scheune befestigten Wagenkorb war noch ein dritter polnischer Edelmann versteckt, der, von keiner Kugel getroffen, sich nach der ersten Salve zum Korbe hinauslehnte und um Pardon bat. Er mußte herunterkommen und wurde zum Capitän geführt. Dieser ließ ihm von vier Schritt Entfernung zuerst den rechten Arm zerschneiden, dann geschah, weil der Pole wiederholt um Gnade gefleht, dasselbe mit dem linken Arme. Endlich, als der Pole, gequält von den gräßlichsten Schmerzen, im Stadium der höchsten Wuth noch einmal alle seine Kräfte sammelte, um einen gräßlichen, fürchterlichen Fluch gegen die Russen auszustößen, endigte eine gegen sein Herz gerichtete Kugel sein Leben.

In Volhynien gährt es, und es werden von beiden Seiten Vorbereitungen getroffen. Ein Correspondent der amtlichen „Lemb. Ztg.“ berichtet aus Brody vom 15. April Folgendes:

„Westen wurde jenseits der russischen Grenze einem jungen Edelmann das bedauerliche Los zu Theil, auf dem Wege dorthin (wohin?) im Besitze vieler Waffensstücke ertappt zu werden. Derselbe ist von einem Bauer auf einem gewöhnlich von Schmugglern benützten Pfade geleitet worden, hatte mehrere Feuer- und Handwaffen und viele Lanzenspitzen bei sich. Er sowohl, als sein Führer befanden sich in Radziwilow in strenger gesondeter Haft und sollen demnächst nach Kiew abgeführt werden. Ob auch Papiere von einigem Belang gefunden wurden, und welches Reiseziel der Gefangene hatte, ist noch unbekannt. In unserer Nähe wird noch immer gerüstet und energisch an Empfangsfeierlichkeiten für einen gefürchteten Gast gearbeitet, der aber bisher noch immer nicht erschienen ist. Man legt einen Eifer und eine Angst zu Tage, als wäre die Gefahr nahe bevorstehend. Polizei und Grenzbehörden wachen ängstlich, daß nicht irgend ein verdächtiges Individuum oder Waarencolli die Grenze passire, während das Militär Tag und Nacht patrouilliren und schlagbereit bleiben muß. Es sind neulich auch mehrere Grenzpunkte mit Geschützen geringeren Calibers versehen und beinahe alle Dörfer längs der österreichischen Grenze besetzt worden. Die eingeflossenen Gelder werden, sobald sie zu irgend einer namhaften Summe anwachsen, aus den Grenzcasen nach Zhytomir expedirt. Daß unter solchen Umständen die ungereimtesten Gerüchte circuliren und Glauben finden, daß eine schwüle Stim-

mung und eine Aufregtheit der Gemüther herrscht, die desto intensiver ist, je mehr sie an sich halten muß, ist natürlich.

Die Stimmung in Polen wird in nachstehendem Schreiben aus Krakau, 19. April am besten charakterisiert. Es wird nämlich der „Osterr. Ztg.“ von dort geschrieben:

„Die Gährung wächst auch im südlichen Theile des Königreiches mit jedem Tage; das Amnestie-Manifest hat nichts schlechter statt besser gemacht. Nicht nur dauert der Zug an Insurgenten aus dem Krakauer allein fort, sondern er erstreckt sich jetzt auch schon längs der Grenze bis gegen Opatowice (Tarnow gegenüber), und obwohl eine nicht unbedeutende Zahl dieser Freiwilligen von den österreichischen Posten aufgehalten und wieder unter Eskorte nach Krakau zurückgebracht werden, so scheint sie dies wenig oder gar nicht zu alteriren.

Daß die Russen nunmehr auch den südlichen Theil des Königreiches stark mit Militärabtheilungen besetzt haben, ist wahr. Es stehen bei allen Grenzcamern (Zollämter) halbe Colonnen von etwa 4- bis 500 Mann; in Skala, Wolbrom, Dlusz und Slomnik stehen 5- bis 600 Mann nebst mehreren Geschützen, und in Michow ist bekanntlich das Hauptquartier der im Süden lagernden Truppen. Michow ist längst der Hauptstraße mit Kielce, wo eine noch bedeutendere Garnison ist, in ununterbrochener Verbindung; eben so mit Radom, der Hauptstadt des Gouvernements.

Wo die Insurgenten ihre Lager (besser Sammelplätze) in dieser Gegend haben, ist schwer anzugeben. Daß sie mehrere haben, ist gewiß; eben so gewiß ist, daß diejenigen, welche zum zweiten Male über die Grenze gehen, wieder in den Besitz der Waffen gelangen, welche sie vor ihrem ersten Ueberschreiten auf österreichischen Boden — in den Wäldern an sicheren Orten vergraben haben, und nunmehr wieder ausfinden.

Daß die Insurgenten durch den Tod ihres Führers, Obersten Cieszkowski, einen neuerlichen bedeutenden Schlag erlitten, ist ohnehin bekannt, und es wird längere Zeit dauern, bis sie einen solchen, der ihm gleichen wird, finden werden. Gestern hat man in der Kapuzinerkirche für ihn und Alle, die damals in diesem Gefechte gefallen sind, eine Seelenmesse unter großem Andrang von Anhängern aus allen Classen der Gesellschaft abgehalten.

Mr. Hennessy, das irische Parlamentemitglied, ist noch immer Gegenstand des Tagesgesprächs. Heute soll ihm zu Ehren in der adeligen Ressource ein Bankett gegeben werden, zu dem sich bis gestern Abend schon mehr als 60 Theilnehmer gemeldet haben. Beim Portier des Grafen Potocki, wo Mr. Hennessy eingekerkert ist, wurden für ihn, um ihm einen Beweis der Aufmerksamkeit zu geben, wie uns Augenzeugen versicherten, bereits mehrere Hundert Karten abgegeben.

Vorgestern hat man abermals in der Slawtauer Gasse einen Kellner für einen russischen Spion gehalten und derart mit Schlägen tractirt, daß derselbe, wenn nicht zwei Polizeileute eingeschritten wären und von ihrer ganzen Autorität Gebrauch gemacht hätten, unfehlbar ein Opfer der Wuth geworden wäre. Einem Kutscher ist am selben Tage in der Annagasse Kehliches widerfahren.

Dem „Wanderer“ wird aus Krakau, 20. April telegraphirt: Heute fand ein großes Bankett für das englische

Parlamentemitglied Hennessy statt. Der Landtagsabgeordnete Graf Skorpka hielt die Bewillkommungsrede und bemerkte unter anderem, der Name Hennessy sei den Polen so theuer, wie der Dudley Stuart's. Die Sympathie Englands sei eine große Garantie für die Bestrebungen der Polen. Hennessy sagte in seiner Antwort, Europa sei aufgeklärt über die polnische Frage. England, Frankreich, Schweden, die Schweiz sind einig über Polens Sache. Rußland sei der einzige Feind Polens und dieser sei zu keiner Zeit so schwach gewesen als heute. Eine Transaction sei unmöglich, vielmehr sei Hoffnung auf eine baldige vollständige Unabhängigkeit. Stürmischer Beifall folgte dieser Rede. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Eine Bekanntmachung der geheimen Nationalregierung sagt: Wielopolski, nicht zufrieden mit dem Verrath im Innern, setzt sein Werk auch nach Außen fort. Er wagt einen auswärtigen Prinzen wegen seiner edlen Gesinnungen für Polen zu insultiren. Das Central-Comité protestirt gegen diese Beleidigung des öffentlichen Bewusstseins Europas.

General Berg hat seine Thätigkeit mit einer höchst charakteristischen Maßregel eröffnet. Auf seinen „Befehl“ hat die Regierung-Commission des Innern in Warschau ein Rundschreiben an sämtliche Civil-Gouverneurs des Königreiches gerichtet, das folgende Bestimmungen enthält:

- 1) Daß die Gouverneure in ihren amtlichen Berichten nicht mehr den Ausdruck „Banden der Insurgenten“, sondern „Rebellen-Banden“ gebrauchen sollen.
- 2) Daß im Falle einer Pünderung oder Meuterei von Seiten der Truppen, die nur Recht haben und die Rebellen nach Gebühr ihres Ungehorsams strafen, dieses nicht mit dem Ausdruck „barbarische Thaten“ bezeichnet werden soll, und daß sich überhaupt die Gouverneure in ihren Berichten nicht auf Civil-, sondern auf Militärberichte stützen sollen.

In einem Gefechte am 13. zwischen Rawa und Loiricz sollen die Todten von den Garde-Husaren laut der „Neuen Preuß. Ztg.“ „buchstäblich zerhackt worden sein.“ Dieses „Zerhacken“, das die Russen von den Japanesen, dem grauamsten Volke Asiens, gelernt haben, ist jetzt System. So wurde auch der Bandenführer Cieszkowski in Stücke zerhackt. Er war bei Dzalozin in einem Scharmittel an der Schulter verwundet worden und nach dem Gute Szabolitz entflohen.

U. C. aus Warschau schreibt man, daß Personen, welche mit der Centralregierung im Verkehr stehen, verlassen, Schweden werde sehr bald offen gegen Rußland auftreten und man gebe sich den weittragendsten Hoffnungen hin, daß so eine Wendung in der Politik der Westmächte hervorgebracht werde. Daß in Galizien die Dinge sich so ernst gestalten, schreibt man den Wählern Mikroskopski's zu, der in seinen republikanischen Bestrebungen kein Maß einhalten kann. — Dieser Umstand verlegt das Central-Comité in arge Verlegenheit, da man bestrebt war, mit Oesterreich Freundschaft zu halten. Der gemäßigten Partei unter Oberleitung Czaratorinsky's werde es wohl gelingen, die Zügel der ganzen Bewegung zu ergreifen.

Von der polnischen Grenze wird der „G. C.“ geschrieben: Die Reihe der vordersten Kämpen der Insurrection lichtet sich immer mehr. Noch ist nicht der Eindruck vermischt, den der Tod des tapfern Führers Ciesz-

kowski gemacht hat, und schon allarmirt wieder die Polen die Nachricht vom Tode einer der bedeutendsten Persönlichkeiten, nämlich Bobrowski's, der im Zweikampfe mit Gur . . . gefallen. Stefan Bobrowski war jener mysteriöse Stadthof von Warschau und zugleich Mitglied des Central-Comités. Er war ein sehr befähigter junger Mann, und es gehörte auch ein nicht geringer Grad von Geschicklichkeit dazu, unter den Augen der russischen Behörden eine so erstaunliche Thätigkeit zu entwickeln, ohne der Legion russischer Agenten auch nur eine Spur zu verrathen. Die Lücke ist bereits ausgefüllt, denn ein anderes Mitglied des Central-Comités ist mit den Funktionen des Stadthofes betraut. Dieses Ereigniß liefert einen neuen Beleg, daß mit dem Falle der Dictatur die Rivalitäten der Parteien noch keinen Abbruch gefunden. In einigermaßen ist dieses Duell die Nachwirkung der Catastrophe von Welce.

Bobrowski soll der Verfasser jenes Schreibens gewesen sein, welches das Central-Comité am 16. März an Langiewicz erlassen hat, und die Person, vor welcher der Dictator darin am eindringlichsten gewarnt wurde, war eben Gur . . . Das gab Veranlassung zum Duell und Bobrowski kam eigens nach Polen, um mit seinem (der aristocratischen Partei angehörigen) Gegner sich zu schlagen. Das Resultat ließ sich voraussehen, denn Bobrowski war sehr kurzichtig. Man muß annehmen, daß unter dem Einbrüche der Kriegsergebnisse jedem Polen das Leben so werthlos ist, daß er es bei dem nächsten besten Anlasse hinwirft. Durch solche Schieß- und Ehrenproben vernichtet jedoch eine Partei die andere nicht und ihr gemeinschaftlicher Gegner lacht sich ins Fäustchen.

Die russischen Militär-Commandanten im Königreiche Polen haben folgende Weisung erhalten: Care Eröllung werden mit der Veröffentlichung der Depesche über die Amnestie bis zum Erhalt des gedruckten Exemplars vom Manifeste und einer speciellen Weisung zurückgehalten. Die bisher verhafteten Personen sind nicht freizulassen. Die geschärfte Ueberwachung der Umgegend und die Kriegsoperationen gegen die bewaffneten Banden dürfen keine Unterbrechung erleiden.

Neuestes aus Polen: Krakau, 21. April. Im Rytkowo-Kreise bei Sieradz kämpfte Urbatowicz glücklich gegen die Russen. Im Plockischen stiegen die Insurgenten bei Kwasion. Oberst Czachowski hat die russischen Uhlanen bei Grabowice geschlagen. An der Grenze bei Michalowice und Bogomia hörte man gestern Kanonenschüsse. Der Aufstand ist im Süden im Zunehmen.

Krakau, 21. April. Dem heutigen „Czas“ zufolge ist es Lelewel gelungen, sich durchzuschlagen und eine feste Stellung einzunehmen. Im Sandomir'schen hat sich der russische Oberst Ziwirow verchanzt und eine festere Stellung wider den Insurgentenanführer Lopacki eingenommen.

Breslau, 21. April. Die heutige „Schlesische Ztg.“ meldet aus Ostrowo vom 20.: Der Aufstand bei Kalisch wächst. Gestern wurde die ganze Garnison allarmirt, weil die Nachricht eingetroffen war, eine russische Patrouille von 40 Mann sei in der Nähe von Kalisch in die Hände der Insurgenten gefallen. Die Insurgenten sind in der Stärke von 5000 Mann angesammelt. Der Angriff auf die Stadt wird täglich erwartet.

Fortsetzung in der Beilage.

Fenilleton.

Der kleine Hügel.

Novelle von Carl F. Szathmáry.

Aus dem Ungarischen von J. Makovetz.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 48.)

— Nicht ich habe sie gebracht; meine Mutter zwang mich dazu.

— Und bedurft es denn wirklich eines Zwanges, um in eine Gesellschaft zu kommen, wo Sie von Mehreren erwartet wurden, und zwar mit nicht alltäglicher Schnelheit — fragte der Graf in einem viel wärmeren Tone als dem der banalen Höflichkeit.

— Ich bitte, Herr Graf, bemühen Sie sich nicht, mich glauben zu machen, daß sich Jemand für mich interessirt; daß ich auf dieser Erde noch eine Rolle zu spielen hätte — antwortete Emilie in zitterndem Tone; und ein flüchtiger Blick — den ich auf sie warf, da ich die Conversation durchaus nicht fördern wollte — ließ mich hervorbrechende Thränen in ihren Augen wahrnehmen.

— Oh, wir wissen sehr gut, was für schwärmerische Ideen Euer Gnaden erfüllen, daß die liebevolle Sorgfalt Ihrer Mutter Sie kaum von den düstern Mauern des Klosters hinwegzuführen vermag — sagte in muthwilligem Tone der Graf. Aber geben Sie sich solch mittelalterliche Phantasten auf, liebe Emilie! Sie besitzen so viel schöne Eigenschaften, so viel Güte und Anmuth, daß die Hälfte davon genügen würde, einen Gatten mit himmlischer Glückseligkeit zu überhäufen . . . Sie sind heiläufig siebenzehn bis achtzehn Jahre alt, mit allen Gütern des Himmels und der Erde gesegnet: würden Sie es also nicht schmerzlich bedauern, einen Mann all dieser Glückseligkeit zu berauben?

— Ich muß Sie bitten, Herr Graf, mir gegenüber etwas schonungsvoller zu verfahren . . . Oder könnten Sie glauben, Herr Graf, daß es einen Mann gibt, der sich über alle Vorurtheile so weit hinwegzusetzen vermöchte, um auch nur eine halbe Stunde an meiner Seite zu verweilen, fühlend, daß ihn der stehende Blick des Publicums hier neben mir durchbohrt? Oh, Herr Graf, ich flüchte die menschliche Gesellschaft nicht umsonst . . . Je größer diese ist, desto unwohler fühle ich mich, wie die im magnetischen Schlafe Beständlichen.

— Es ist gut, Emilie. Ich werde mich bemühen, Sie zu überzeugen. Zuerst, wenn Sie es gestatten, und sich nicht in den Tanz zu mischen beabsichtigen, bitte ich mich zu erlauben, daß ich Ihr Gesellschaftler sei; es ist dies keine Paune oder Affectation, sondern ein Zeichen

wahrer, tiefer Verehrung, und erlauben Sie mir auch, Ihnen mein Herz und Ihrer Mutter meine Absicht zu eröffnen.

— Mein Gott! Herr Graf, was denken Sie? — fragte auf's höchste überrascht Emilie, während ihr Antlitz Purpurrothe bedeckte. Unglücklicher! . . . Wissen Sie denn nicht? . . .

— Ich weiß Alles, Emilie, was Sie mir sagen wollten oder könnten. Die Welt hat Sie viel übler behandelt, als Sie es verdienten. Aber ich kenne die Welt genau, und weiß sehr wohl, daß sie tausendmal eher bereit ist, von Jemanden Schlichtes als Gutes zu glauben. Doch kenne ich auch Ihre gebildete und zarte Seele, und dies wissend, können Sie doch unmöglich verlangen, daß auch ich dieser elenden Masse angehören soll? . . . Oder wollen Sie vielleicht, daß ich in diesem kummervollen, finsternen Auge, aus welchem die engelgleiche Reinheit der Seele strahlt, eine Stätte des Verbrechens suche; oder daß ich in den von edlem Selbstbewußtsein erzeugten Falten auf dieser Marmorstirne, welche die Schlichtigkeit der Welt zu Zeiten trübt, und in in dieser weißen Hand, welche wie die Flügel der Taube in meinen Händen ruht — und auch wirklich nur zum Streckeln der Tauben geschaffen scheint, den Dolch des Mordwürgers sehe? . . . Oh Emilie, ich täusche mich nicht, ich konnte mich nicht täuschen!

Emilie heftete nun ihre Augen auf die nach dem Tanz auf- und abwandelnde Menge, und die zwei Thränetropfen, welche früher in ihren schönen Augen zu Eis erstarrt schienen, thauten mit einemmale auf, und fielen, glänzenden Perlen gleich, auf die Hand des Grafen Szibáshy.

— Ach Emilie, Sie scheinen bewegt . . . Sprechen, oh sprechen Sie, darf ich wohl diesen Augenblick für den glücklichsten meines Lebens halten? — Drängte der Graf in gedämpftem Tone.

In diesem Augenblick wurde das Antlitz Emilien neuerdings todtbleich, und sie taumelte mit einem lauten Aufschrei in eine Ecke des Sophas.

— Sie sind unwohl, Emilie. Das ungewohnte Geräusch, der betäubende Parfümgeruch und der Staub wirken sehr unangenehm auf Ihre Nerven ein; ich muß gestehen, ich selbst war unzureichend, in der stürmischen Aufregung meiner Gefühle an den Ort, wo wir uns befinden, zu vergessen . . . Ich beile mich, die Baronin hierherzuführen . . . Für Sie wird es besser sein, nach Hause zu gehen . . . Also morgen, morgen liebe Emilie! . . .

Mit diesen Worten eilte Graf Szibáshy fort, die Baronin Zetelaky aufzusuchen.

Ich, der ich den Blicken Emilien mit Aufmerksam-

keit folgte, bemerkte sehr wohl, daß diese plötzliche Veränderung ein schwarz jedoch nicht ungarisch gekleideter Mann verursachte, der in diesem kritischen Augenblicke an dem im Gespräch vertieften Paar vorüberging, und seine luchsartig glänzenden dunklen Augen eine Secunde lang auf Emilien ruhen ließ, als er aber ihren Unheil verkündenden Aufschrei vernahm, wie ein Nebelbild in der Menge verschwand.

Ich ließ meine Augen überall herumschweifen, doch der schwarzgekleidete Mann mußte den Saal bereits verlassen haben, denn er war nirgends zu sehen.

Die Baronin kam nun zu ihrer Tochter und begann sie zu pflegen. Der Graf aber, welcher die Baronin hergeführt hatte, entfernte sich rasch, um den Wagen vorfahren zu lassen.

— Emilie, liebes Kind, erhole Dich, bedenke, daß die Augen aller Anwesenden auf uns gerichtet sind! Was fehlt Dir?

— Oh, liebe Mutter, warum zwangst Du mich hierher zu kommen? Prosezeite ich Dir nicht alles im Vorhinein, was jetzt geschah? . . . Er war hier . . .

— Aber wer denn, mein Kind?

— St. Croix in eigener Person.

— Du täuschtest Dich, Emilie, gewiß täuschtest Du Dich . . .

— Ach nein, ich würde ihn unter Tausenden wieder erkennen; so böse Augen hat außer ihm Niemand auf dieser Welt.

— Hi! — ermahnte die Baronin, der Graf kommt. — Gnädige Frau, sagte eilig hinzutretend Graf Szibáshy, Ihre Equipage ist zwar noch nicht hier, aber die meinige steht zu Ihren Diensten. Erlauben Sie mir, Sie hinzubegleiten.

— Sie verpflichten mich unendlich, Herr Graf . . . antwortete die Baronin, indem sie voranging und es so dem Grafen möglich machte, Emilien, die kraftlos einwärts wankte, unterstützend den Arm zu reichen.

Während dem Durchschreiten des Saales begegneten sie mehr als einem spöttischen Lächeln oder einer hämischen Bemerkung; aber die hochgehobene, edle Stirne und ernste Haltung des Grafen verjagte ihnen Achtung und Raum. Der Weg zur Thüre wurde frei und der Spott und Hohn wagte sich nur leise und schüchtern hören zu lassen.

Wir wollen hier den weiteren Verlauf unserer Erzählung ein wenig unterbrechen, um im Interesse der Geschichte einige Bemerkungen an die Resultate dieses Kurienballes zu knüpfen, da derselbe den Impuls zur Mode der ungarischen Nationaltracht gegeben, und außerdem noch sehr viele andere, äußerst wichtige Dinge zur Folge hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Frant
sich die
aus Stock
wichtigste
Stand gek
sondern
men, weld
bessern un
des Lande
verzögliche
worden
tighen“,
dinabien“
und „Nor
den auf de
das Mate
Nach der
Cabinet de
collectiv
solche Ant
erfährt sei
Nachrichte
rung hab
den Küfpe
mark schen
zu wollen.
Der
lyje der
nische Not
sonders
merkmal
in St. Po
„Ein
gierung d
genommen
Zweifel a
geschöpft,
die Achtu
der Bürg
Im I
wortnote
ihm dies
der Lage
Die
in Stock
toryski
Zuilerend
demzufolg
auch mit
Verkehr
berichtet,
sion über
bleib über
breitet sei
Par
Note Dro
constatirt,
Ruhe, we
nisse erwe
außerorde
einer Pfl
dringt, we
indem es
den Agitat
weiser Be
sultat eine
Conoulsio
teten Uebe
der bishe
Situation
haben. U
Urruhen
Europa n
ropa ein
eine beun
könnten si
sequenz h
Es i
aufhörlich
sehen. U
land die
in dem E
rung des
das Russ
Dispositio
Alexander
Notwend
Polen in
Drouin
Bottschafte
schrift der
Mor
liche Gar
„Hr
Kaisers I
das Docu
welcher A
Politik d
Vertrag
Zta
die i
Regierung
Canton I
und seine
Regierung
mußte, u
alzu leid
wohl nich
Partei m
das Wert
sönliche E
der Natio
berer Ast
liche Unte
Dies alle
Zu

... wieder die Polen
... Person
... Zweifelpunkte
... war jener
... Mitglied
... befähigter junger
... Grad von
... russischen Be-
... zu entwickeln, ohne
... eine Spur zu
... gefüllt, denn ein
... ist mit den Fünfe-
... Ereigniß lieferte
... der Dictatur die
... Abklärung gefunden,
... Nachwirkung der
... Schreibens gewe-
... am 16. März an
... vor welcher der
... wart wurde, war
... nlassung zum Duell
... um mit seinem
... Gegner sich zu
... auszuweisen, denn Bo-
... annehmen, daß
... müsse jedem Polen
... bei dem nächsten
... Schieß- und
... die andere nicht
... sich ins Künftige
... anten im Königreiche
... Care Excellenz
... Depesche über die
... in dem Exemplare vom
... führung zurückhalten.
... nicht freizulassen.
... ingehend und die
... in Vanden dürfen
... en:
... chowow-Kreise bei
... gegen die Russen.
... ten bei Kwasniow.
... hlanen bei Grabo-
... chalowice und Gze-
... e. Der Aufstand ist
... tigen „Gzas“ zu-
... urdzuschlagen und
... im Sandomir'schen
... erschanz und eine
... tenanfänger Lopacki
... ge, „Schlesische Ztg.“
... Aufstand bei Kalisch
... tze Garnison allar-
... war, eine russische
... lähe von Kalisch in
... die Insurgenten sind
... ummelt. Der Angriff
... ag in der Besage.
... diese plötzliche Ver-
... ngarisch gekleideter
... tischen Augenblicke
... vorüberging, und
... gen eine Secunde
... aber ihren Unheil
... e ein Nebelbild in
... reumschwärmen, doch
... den Saal bereits
... zu sehen.
... Tochter und begann
... die Baronin her-
... in den Wagen vor-
... ich, bedenke, daß
... gerichtet sind! Was
... angst Du mich hier
... nicht alles im Vor-
... hier ...
... wußt täuschtest Du
... Tausenden wieder
... a Niemand auf die-
... n, der Graf kömmt-
... hinquretend Graf
... nicht hier, aber die
... uben Sie mir, Sie
... Herr Graf ...
... drangung und es so
... die kraftlos einher-
... en.
... Saales begegneten
... oder einer hämi-
... e, edle Sterne und
... ihren Achtung und
... rei und der Spott
... lüchtern hören zu
... kauf unserer Er-
... im Interesse der
... Resultate dieses
... den Impuls zur
... geben, und außer-
... ichtige Dinge zur
... (Fortsetzung folgt.)

Frankreich. Ueber die schwedischen Rüstungen läßt sich die „France“ (wie bereits telegraphisch gemeldet wurde) aus Stockholm schreiben, der Hafen von Carlsrona, der wichtigste Kriegshafen des Landes, werde demnächst in den Zustand gesetzt werden, nicht nur die schwedische Flotte, sondern auch die Geschwader anderer Mächte aufzunehmen, welche dort die Mittel finden, ihre Schäden auszubessern und sich zu appropinquieren. Um die Panzerflotte des Landes so schnell als möglich herzustellen, sei die unverzügliche Umgestaltung mehrerer Segelschiffe beschlossen worden und zwar der Schiffe mit 72 und 68 „Fassigtichten“, „Gustaf der Starke“, „Prinz Oscar“, „Scandinaviens“ und der Fregatten „Gatbourg“, „Josefine“ und „Morr-Rasting“. Die hierzu nöthigen Arbeiten werden auf den Werften der Hauptstadt vorgenommen, wo das Material reichlicher vorhanden sei, als anderswo. Nach der „Opinion nationale“ hätte das Stockholmer Cabinet den Gesandten Rußlands und Preußens, welche collective Erklärungen über seine Haltung verlangten, eine solche Antwort zu Theil werden lassen. Dasselbe Blatt erzählt ferner, ohne die Genauigkeit seiner diesfälligen Nachrichten verbürgen zu wollen, die preussische Regierung habe die schnelle Concentration einer Armee an den Küsten des baltischen Meeres angeordnet und Dänemark schme mit Schweden gemeinschaftliche Sache machen zu wollen.

Der „Courrier du Dimanche“ veröffentlicht eine Analyse der Antwort des Fürsten Gortschakoff auf eine spanische Note zu Gunsten Polens. „La France“ macht besonders auf den nachstehenden Satz dieser Antwort aufmerksam, weil er ihr ein augenscheinliches Symptom der in St. Petersburg herrschenden Ideen zu sein scheint: „Ein so freundschaftlicher Schritt, wie der der Regierung der Königin, kann nur mit dem Wohlwollen aufgenommen werden, das ihn dictirt hat. Sie hat ohne Zweifel aus ihrer eigenen Erfahrung die Ueberzeugung geschöpft, daß die erste Pflicht eines Souveräns die ist, die Achtung vor der Autorität und die Sicherheit friedlicher Bürger wieder herzustellen.“

Im Uebrigen werde, heißt es zum Schlusse der Antwortnote, der Kaiser gegen Polen Gnade üben, sobald ihm dies mit den Bedürfnissen des Moments und mit der Lage Polens verträglich erscheine.

Die „Sch. Corr.“ will als bestimmt wissen, daß der in Stockholm befindliche Fürst Adam Constantin Czartoryski der Vermittler diplomatischer Propositionen des Tulerincabinetes mit dem Stockholmer Cabinet sei, und demzufolge sowohl mit dem Kaiser Napoleon selbst, als auch mit Herrn Drouin de Lhuys in regem brieflichem Verkehr stehe. — Derselben Corresp. wird aus Paris berichtet, daß in dortigen militärischen Kreisen die Version über eine bevorstehende Truppenconcentration von beiläufig 20,000 Mann im Departement du Nord verbreitet sei.

Paris, 20. April. „Pays“ gibt eine Analyse der Note Drouin de Lhuys an Rußland. Drouin de Lhuys constatirt, die Insurrection habe in Europa, inmitten der Ruhe, welche Nichts zu bedrohen schien, lebhafteste Besorgnisse erweckt. Der Kampf in Polen erregt überall eine außerordentliche Bewegung. Frankreich gehorcht demnach einer Pflicht, indem es Rußland die Betrachtungen aufdringt, welche diese Situation ihm an die Hand gibt, und indem es seine Sorgfalt auf diese Gefahren lenkt. Was den Agitationen in Polen einen Character ausnahmsweiser Bedenklichkeit verleiht, ist, daß sie nicht das Resultat einer vorübergehenden Krise sind. Die periodischen Convulsionen Polens sind die Symptome eines eingeleiteten Uebels; sie lassen keinen Zweifel über die Dohnmacht der bisher versuchten Combinationen, um Polen mit der Situation zu versöhnen, welche ihm die Verträge bereitet haben. Die Depesche constatirt, daß die so häufigen Unruhen alsbald die Veranlassung von Bestürzung für Europa werden, weil Polen eine Mittelposition in Europa einnimmt. Diese Conflictte regen die Gemüther auf eine beunruhigende Weise auf. Indem sie sich verlängern, könnten sie die bedauerlichsten Complicationen zur Consequenz haben.

Es ist demnach das Interesse aller Mächte, diese unaufhörlich wiederkehrenden Gefahren definitiv beseitigt zu sehen. Der Minister drückt die Hoffnung aus, daß Rußland diese Erwägungen, so würdig der Aufmerksamkeit, in dem Sinne aufnehmen werde, welcher sie der Regierung des Kaisers eingegeben hat. Er hat die Hoffnung, daß Rußland sich bei diesem Umstande von liberalen Dispositionen besetzt zeigen werde, von welchen Kaiser Alexander so eclatante Beweise gegeben, und daß es die Nothwendigkeit von Maßnahmen anerkennen werde, welche Polen in Zustände eines dauerhaften Friedens versetzen. Drouin de Lhuys schließt, indem er den französischen Botschafter beauftragt, dem Fürsten Gortschakoff eine Abschrift der Depesche zu übergeben.

Morgen hält der Kaiser eine Revue über die kaiserliche Garde ab.

„France“ tadelt die Veröffentlichung der Rede des Kaisers Nicolaus im Jahre 1855. Sie glaubt nicht, daß das Document, welches die Politik des Caren andrückt, welcher Wenzschikoff nach Constantinopel sendete, auch die Politik des Souveräns ausdrücke, welcher den Pariser Vertrag unterzeichnet hat.

Italien. Die „Statte“ schreibt: „Es steht fest, daß die italienische Regierung der schweizerischen Bundesregierung officiële Benachrichtigungen über das, was im Canton Tessin vorgeht, hat zukommen lassen. Mazzini und seine Genossen bereiten dort einen Schlag vor. Die Regierung hat in dieser Sache gehandelt, was sie thun mußte, und gerade ihre stets rege Wachsamkeit sollte die allzu leicht Erschreckten beruhigen. Immerhin ist es jedoch wohl nicht ganz billig, Garibaldi und die ganze Actionspartei mit den Projecten solidarisch zu erklären, die nur das Werk von Leuten sind, deren systematische und persönliche Opposition sich nie vor dem einstimmigen Willen der Nation gebeugt hat. Dem ersteren Sarnico, dem anderen Aspromonte, zwei allerdings gleich sehr bedauerliche Unternehmungen, die sich aber gegenseitig dementiren. Dies allein beweist hinlänglich, wozu tiefer Abgrund jene

zwei Männer trennt, welche der Parteigeist, trotz ihrer Antipathie, stets zusammenzubringen bemüht ist.“

Farini hat einen Schlaganfall gehabt; sein Zustand wird als ein beinahe hoffnungsloser geschildert.

Die „Statte“ meldet: „Der Gefängnißwärter der Gefängnisse von St. Michael in Rom ist entflohen und hat die Acten sämtlicher politischen Prozesse mit sich genommen. Er ist schon in Netti angelangt.“

Turin, 19. April. In der Deputirtenkammer beantragte Levito einen Gesetzentwurf, welcher das Ministerium ermächtigt, die Gesetze über mehrere öffentliche Dienste zu veröffentlichen, welche im Minister-rathe unter Mitwirkung einer aus Deputirten und Senatoren bestehenden Commission adoptirt wurden. Er stützt seinen Antrag auf die Nothwendigkeit, für die dringenden Bedürfnisse der Administration vorzusorgen, sowie auf die Langsamkeit des constitutionellen Geschäftsganges. Nach einer kurzen Debatte, bei welcher Voggio das Unversaffungsmäßige des Antrages berührt, befaßt die Kammer die Vorfrage der Antragszulässigkeit. Es folgt hierauf die Debatte über das Justizbudget. Ricciardi befaßt sich über die schlechte Handhabung der Justiz in den südlichen Provinzen und über einige summarische Executionen gegen Briganti. Nicelli fügt einige Bemerkungen in demselben Sinne hinzu. In Folge dieser Auseinandersetzungen, wobei Minister Pisanelli gegen die Behauptungen dieser Deputirten protestirt, wird die Debatte bis zu dem Augenblicke vertagt, wo die Kammer den Bericht der Brigantaggio-Commission vernehmen wird.

Die „Stampa“ constatirt in Beantwortung eines Artikels der „France“, daß das einheitliche Streben weit davon ist geschwächt zu sein. Wir können, es ist wahr, uns auch ohne Rom organisiren, aber unsere Organisation muß sich zum Ziele setzen, Rom zu erlangen.

Viele Handelskammern haben sich in Beantwortung eines Circulars des Ministers über den französisch-italienischen Handelsvertrag zu Gunsten dieses letzteren ausgesprochen.

Aus Mailand, 17. April, wird der „Triefst. Ztg.“ geschrieben:

Die „Opinion“, welche bisher allen Meldungen über die Symptome eines neuen sich vorbereitenden Unternehmens der Actionspartei widersprach, gibt nun selbst zu, daß meine Mittheilungen, besonders soweit sie den militärischen Theil der Pläne Mazzini's betreffen, vollkommen genau sind. Die Thatfachen mehren sich übrigens, welche diese Meldungen bestätigen. Sie werden sich meiner Angabe erinnern, daß der Plan der militärischen Action jener sei, von drei Seiten her nach Südtirol einzubringen. Diese drei Angriffs-colonnen werden nun jede für sich in der Schweiz formirt, und zwar die eine im Canton Tessin, die zweite in St. Gallen, und die dritte in Graubünden. Angenommen, daß der Einsatz in Südtirol gelingt, hat die eine Colonne die Aufgabe, über die Berge des Belluneseischen nach Venetien vorzubringen, die zweite weiter nach oben sich der Po- und Etschgebirge zu nähern, beide mit dem Zweck, nicht etwa einen Angriff auf die Positionen der Despoten zu unternehmen, sondern um die Bevölkerung zur Revolution zu vermögen und den Guerillakrieg zu organisiren. Die dritte Colonne endlich würde in Tirol selbst sich herumbewegen, um dem Hauptcorps, welches der von Garibaldi eingesetzte Oberfeldherr in der Lombardie sammelt, den Weg offen zu erhalten. Die Hoffnung auf das Gelingen setzen diese Leute nicht etwa auf ihre eigene Freischaren-Action, sondern sie sind überzeugt, daß wenn einmal die Initiative zum Angriff auf Venetien ergriffen, sei, ganz Italien sich der Bewegung anschließen werde und die Armeen dann mithelfen müßten. Um dieses zu erreichen, sind sie zu dem Aeußersten entschlossen, ja sie wollen nöthigenfalls die Entsetzung des Königs und die Republik verkünden. Auf die Haltung und Gesinnung Garibaldi's wirkt die ganze Expedition ein eigenthümliches Licht, da sie die radicale Thatfache des vollen Einverständnisses Garibaldi's mit Mazzini constatirt. Sein Sohn Menotti weilt selbst in der Schweiz und organisirt das im Canton Graubünden zusammenzustellende Corps; das trügerische Italia e Vittorio Emanuele wurde demnach ganz über Bord geworfen. Die bekanntesten Officiere Garibaldi's, Puzos, Fabbri, Corti und wie sie alle heißen, befinden sich theils in der Schweiz, theils in der Lombardie und organisiren. Daß übrigens die Bewegung sich bereits über das ganze Land verbreitet hat, wagen selbst die ministeriellen Organe nicht zu bestreiten — die Vorfälle bei den Maremmen in Toscana und der Bergkette des Sporcio in Sicilien sind sprechende Beweise. Die Revolutionäre sollen übrigens nicht nur mit Geld, sondern auch mit Waffen sehr reichlich versehen sein und in der Schweiz allein sollen gegen 7000 ganz gute Gewehre deponirt sein. Wir hatten bereits einmal Gelegenheit, zu melden, daß Mazzini einen großen Theil der für Polen eingegangenen Beträge für Italien sich zugeweiht habe, wie wir nun erfahren, wurde eine neuerliche Geldsendung, welche nach Polen abgehen sollte, von ihm sequestrirt.

Die Regierung trifft zwar energische Anstalten, um das Unternehmen zu verhindern und was die Ausführung des Putschs gegen Venetien oder Südtirol betrifft, so zweifeln wir nicht im Geringsten, daß ihr die Verhinderung desselben gelingen werde. Ein Anderes aber ist es mit der Niederhaltung der Bewegung im Innern, diese wird ihr jedenfalls viel Schweiß und Mühe kosten. Die Maßregeln gegen den venetianer Putsch sind die ausgezeichnetsten. Die ganze Po- und Minicio-Grenze, sowie die lombardische und tirolische Grenze wurden stark besetzt. Nach der Batellina allein wurden 6 Infanterie-Bataillone als Verstärkung abgeschickt. Das 71. Infanterie-Reg. besetzt sich auf Streifung, die Garisone von Sondrio, Bergamo und Brescia wurden verstärkt, kurz, von dieser Seite droht nicht die geringste Gefahr. Das Dementi der „Opinion“, daß die Nachricht, die piemontesische Regierung habe Oesterreich von den Plänen der Actionspartei unterrichtet, falsch sei, ist, wie ich aus vollständig verlässlicher Quelle mittheilen kann, gänzlich unbegründet. Die Verhängung erfolgte allerdings und zwar im Wege der k. preussischen Gesandtschaft.

Serbien. Belgrad, 19. April. Die Militärcommission hat ihre Arbeiten vollendet; das Resultat dürfte

kaum Serbien beruhigen. — Eine bisher im Geheimen betriebene Propaganda zu Gunsten Bosniens tritt nunmehr zu Tage. Es handelt sich hierbei um nichts geringeres, als die christlichen Bewohner Bosniens von dem türkischen Joch zu befreien, d. h. Bosnien zu erobern. Die Partei dieses Planes, welcher selbstverständlich den Beifall der Regierung für sich hat, erklärt in ihrem politischen Programme, nach erfolgter Eroberung Bosniens Serbien als Königreich proclamiren zu wollen, wo dann auch Montenegro nicht anstehen dürfte, sich Serbien freiwillig einverleiben zu lassen. So gährt es hier fort und fort in den Kreisen der politischen Parteien, die alle — wenn auch die eine ein Kalifat, die andere ein Königreich, eine dritte eine neue Fürstenthum u. s. w. anstrebt — in dem Punkte einig sind, die türkische Oberherrlichkeit unter welchen Verhältnissen immer abzuschütteln.

Wie wir soeben erfahren, hat die Gesellschaft der serbischen Literatur die Feier der beiden Slaven-Apostel auf den 23. Mai angesetzt und beschlossen, die bei dieser Gelegenheit zu haltende Rede, sowie das vom Russen Komanski in der Bibliothek der Gesellschaft gefundene, bisher noch nicht veröffentlichte historische Manuscript über das Leben des heil. Methodius in Druck zu legen. (Tem. Ztg.)

Neuestes.

Berlin, 20. April. Der heutige „Staatsanzeiger“ sagt, das von verschiedenen Zeitungen verbreitete Gerücht von einem ernstlicheren Zusammenstoße preussischer Truppen und Insurgenten im Pleschener Kreise entbehre jeden Grundes, es habe bloß eine widerstandslose Festnahme von Fahrzeugen mit Kriegsmaterial und Menschen stattgefunden.

Köln, 21. April. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht eine Analyse der Depesche des Grafen Rechberg nach Petersburg, hiezu bemerkend, die Analyse sei fast einer Uebersetzung gleich:

„Nachdem es den russischen Truppen gelungen, die bewaffneten Bauern in Polen, welche durch Zahl und Organisation die bedeutendsten waren, zu schlagen und zu zerstreuen, die militärische Ehre mithin Genugthuung erlangt hat, ist der geeignete Zeitpunkt erschienen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf den nachtheiligen Einfluß zu lenken, den die polnische Bewegung auch auf die österrheischen Provinzen ausübt. Galizien empfindet nothwendig die beklagenswerthen Ereignisse mit, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft zutragen, und entstehen daraus Verlegenheiten für die diesseitige Regierung, deren Wiederholung sie um jeden Preis vermeiden zu sehen wünscht. Dem Petersburger Cabinette können die Gefahren solcher periodisch wiederkehrenden Zuckungen eben so wenig entgehen, und dasselbe wird sich daher veranlaßt finden, sich nach einem Mittel umzusehen, diesen Zuständen ein Ende zu machen, indem es die dem russischen Scepter unterworfenen polnischen Provinzen in eine Lage versetzt, welche die dauernde Ruhe derselben verbürgt. Dadurch liegen sich unangenehme Folgen für ganz Europa, wie für die Gegenden vermeiden, welche unmittelbar durch solche Zerrwürfnisse, wie diejenigen, betreffen werden, die wir so eben voraussehen, und die eine so störende Wirkung auf die Cabinetten ausüben, daß betrübende Verwicklungen daraus hervorgehen können. Diese Bemerkungen sollen in freundlichster Form dem Vizekanzler mitgetheilt werden.“

Bern, 21. April. England und Rußland haben auf die Mittheilung des Dappenthalvertrages geantwortet. England dankt für die Mittheilung, Rußland bezeugt in den wohlwollendsten Ausdrücken seine Freude über die glückliche Beilegung des langjährigen Conflictes. Der Consularvertrag mit Holland wurde ratificirt und ausgetauscht.

Die Sitzung des Ruwiner Berg-Ausschusses

wird am 26. I. M., um 10 Uhr Vormittag, im Ruwiner Gemeindehause abgehalten, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Arad, den 20. April 1863.

Josef Kopsányi,
Berghauptmann.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 22. April. Heute Vormittags 10 Uhr wurde mit entsprechender Feierlichkeit und in Gegenwart des hochwürdigsten g. n. u. Bischofs Prokop v. Svacslovics, vieler Honoratioren und einer großen Volksmenge, auf einem Thurme der nun rasch ihrer Vollenendung nahenden neuen romanischen Metropolitankirche auf dem Tököly-Platz das Kreuz aufgesetzt, bei welcher Gelegenheit von dem hinführenden Polier, welcher dies vollführte, Toaste auf Se. Majestät, das Auerburghaus, lauchtigste Herrscherhaus, den hochwürdigsten Bischof, den Magistrat und die Stadt Arad u. s. w. ausgebracht wurden.

Wie uns Herr J. Kopsányi mittheilt, wird Herr Graf Ladislaus Zelenky die Geschichte seiner Londoner Weinsendung, sowohl im Interesse der Sache, als auch in dem Einzelnen, demnächst veröffentlichen.

Die ungarische Hofkanzlei hat, wie man dem „Lloyd“ schreibt, in mehreren Conferenzen, welchen der Vizepräsident Károlyi präsidirte, eine umfassende und liberale Preßnorm für Ungarn entworfen, welche einerseits so viel als möglich sich dem ungarischen Preßgesetze von 1848 anschmiegt, andererseits aber so viel, als den ungarischen Verhältnissen zuträglich und entsprechend, dem neuen Preßgesetze für die deutsch-slawischen Kronländer entlehnt. Die einfache Wiederherstellung des Preßgesetzes von 1848 wurde als unmöglich erachtet, hauptsächlich weil sich die Schwurgerichte in die provisorische Ordnung nicht gut einfügen lassen, dann aber auch, weil die Gesetze zu allgemein gehalten sind und keine genau ausgeprägte, für alle Fälle vorzuziehende Norm in der Behandlung der Journalisten bieten. Nun aber hört man, daß die Absicht des ungarischen Hofkanzlei auf große Schwierigkeiten stößt. Mit der Einführung der

Römer's Gesellschaftsreise in die Schweiz zu den Pfingst-feiertagen.

Reise-Programm :

Die Abreise von Wien erfolgt Samstag, den 23. Mai, um 4^{3/4} Uhr Nachmittags mit einem Extrazuge der Kaiserin Elisabeth-Bahn; die Ankunft in Linz um 10^{1/4} Uhr Nachts.

Am Pfingstsonntage :

Aufkunft in Salzburg um 4 Uhr Früh; — in München um 9^{3/4} Uhr; — in Augsburg um 12 Uhr Mittags; — in Lindau am Bodensee um 7^{1/2} Uhr Abends. Die Inselstadt Lindau am Bodensee, wo übernachtet wird, ist wegen ihrer außerordentlich freundlichen und anmuthigen Lage berühmt. Ein Abend am Bodensee bietet jedem Naturfreunde einen wahrhaft beseligenden Genuß.

Am Pfingstmontag :

Früh Morgens Seefahrt nach Romanshorn, dann Eisenbahnfahrt nach Schaffhausen zum Rheinfall; Nachmittags Eisenbahnfahrt nach St. Gallen, wo übernachtet wird.

Von Romanshorn gelangen die Touristen binnen drei Stunden nach Schaffhausen. Die Lage der vom Rhein bespülten, von Nebenhügeln umkränzten Stadt ist entzückend. Die Reisenden werden von der dortigen Schützengesellschaft begrüßt und verfügen sich dann nach dem, eine halbe Stunde entfernten Schloß Laufen, zum Rheinfall, der ersten Sehenswürdigkeit der Schweiz, dem mächtigsten Wasserfall Europas. Der Wassersturz ist so gewaltig, daß man das schaurige Getöse über eine

Meile weit hört, und bis über 50 Schritte Entfernung in Wasserstaub gehüllt wird. Von Schaffhausen geht die Fahrt mittelst Eisenbahn nach St. Gallen, wo die Touristen von dem Schützen-Verein empfangen werden und im Gasthof zum „Rösti“ übernachten. St. Gallen ist eine der höchst gelegenen Städte Europas, und hat in der Nähe Punkte, die besonders Abends vor Sonnenuntergang eine feenhafte Fernsicht gewähren.

Dienstag, den 26. Mai: Abreise Früh 7 Uhr nach Rorschach, einem Marktflecken am Abhange eines wiesen- und obstreichen Hügels in lieblicher Gegend am Bodensee; Seefahrt nach Lindau.

Die Seefahrt nach Lindau ist eine sehr angenehme, und bietet die mannigfaltigsten Genüsse; auch die Geschichte zeigt uns Stellen, ausgezeichnet durch Handlungen der höchsten Vaterlandsliebe; Schlachtfelder, gedüngt mit dem edelsten Blute der Vertheidiger einer rühmlich erkämpften Freiheit; Denkmäler großer Thaten der Vorzeit. Und dieses Herz- und Wunderland Europas ist diesmal das Ziel unserer gesellschaftlichen Vergnügungsreise, wo wir „im wunderschönen Mai“ unsere Pfingstferien zubringen wollen.

Abreise von Lindau um 10 Uhr Vormittags; Ankunft in Augsburg um 5 Uhr Nachmittags, in München (wo übernachtet wird), um 7 Uhr Abends.

Mittwoch, den 27. Mai: Aufenthalt in München, die Abreise erfolgt um 5 Uhr Nachmittags, und um 10 Uhr Nachts die Ankunft auf dem heimatlichen Boden in Salzburg. Donnerstag, den 28. Mai, ist Aufenthalt in Salzburg. Die Abreise von Salzburg findet statt um 1 Uhr Mittags; die Ankunft in Linz erfolgt um 5 Uhr Nachmittags und die Rückkehr nach Wien um 11 Uhr Nachts.

Die Subscription

Der pl. t. Theilnehmer wird angenommen an der Personencassa der Kaiserin Elisabeth-Eisenbahn in Wien, dann in Römer's Café: Stadt, Naglergasse, wohin auch alle Briefe zu richten sind. Der Preis einer Reisetarte, mit Inbegriff aller Kosten der Verpflegung, Unterkunft, Bedienung etc., ist: **achtzig Gulden in Banknoten.** Das ausführliche Reiseprogramm ist an den Subscriptioncassen zu erhalten. Die Unternehmung hat die sorgsamsten Vorbereitungen getroffen, um die pl. t. Theilnehmer in jeder Beziehung vollkommen zufrieden zu stellen.

Auch in München und Salzburg wird Gelegenheit zur Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten geboten. Während der Reise wird täglich viermal servirt, n. zw.: Frühstück, Gabelfrühstück, Diner und Souper, Alles gut, reichlich, ohne Beschränkung; in den Nachtstationen ist für gute und reinliche Betten, freundliche Zimmer und aufmerksamste Bedienung gesorgt; für Damen sind Extra Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, bestellt.

Eine Reise in die Schweiz gewährt Jedem, der im Anblick der Herrlichkeit einer schönen Natur kurze Erholung sucht, so mannigfaltigen Genuß, wie man ihn auf dem Continente nirgends in gleichem Maße finden kann. — Die Schweiz wird jährlich besonders im Sommer, von einer unzähligen Menge Fremder aus allen Ländern besucht, und noch nie hat ein Reisender dieses merkwürdige Ländchen, welchem die Contraste, der stete Wechsel der freundlichsten und erhabensten, ja oft der schauerlichsten Natur-Scenen einen unendlichen Reiz geben, unbefriedigt verlassen. Aber nicht

die Gegenwart und Natur allein bieten hier die mannigfaltigsten Genüsse; auch die Geschichte zeigt uns Stellen, ausgezeichnet durch Handlungen der höchsten Vaterlandsliebe; Schlachtfelder, gedüngt mit dem edelsten Blute der Vertheidiger einer rühmlich erkämpften Freiheit; Denkmäler großer Thaten der Vorzeit. Und dieses Herz- und Wunderland Europas ist diesmal das Ziel unserer gesellschaftlichen Vergnügungsreise, wo wir „im wunderschönen Mai“ unsere Pfingstferien zubringen wollen.

(313-1.4)

Für die Unternehmung: **Theodor Römer, Wien, Stadt, Naglergasse.**

MINERALWASSER

heureriger Füllung, als:

- Billiner.
- Karlsbader.
- Czeglkaer.
- Eger Franzensbrunn.
- Wiesenquelle.
- Gleichenberger.
- Haller Jod.
- Vandaer.
- Kissinger Rákóczy.
- Marienbader Kreutzbrunn.
- Other Széchenyi-Quelle.
- Elisabeth-Quelle.
- Hildegard-Quelle.
- Paráder.
- Pallnaer.
- Saidschitzer.
- Szliäcsér.
- Szolyvauer.

so wie auch: **Carlsbader Sprudel-Salz** und **Billiner Zeld** (Pastille digestive de Billin) empfiehlt billigt:

W. S. Primmer's Speccerhandlung, Kirchengasse, „zum weißen Hund.“ Erlaube mir noch zu bemerken, daß ich nur natürliche, unverfälschte Mineralwässer am Lager halte und garantire für die Echtheit aller von mir bezogenen Sorten. (296-2.3)

2 Lehrlinge

aus solidem Hause, werden aufgenommen gesucht, in der Speccerhandlung Eisenwaaren-Handlung „zur goldenen Grabhauel“ in Neudorf bei

Sigism. Jock. (303-2.3)

(196-10.12)
Zur Aufnahme und Besorgung aller Arten von **Lebens-Versicherungen**, insbesondere von Capitalien für die Familie auf den Todesfall, ferner von **Kinder-Ausstattungen** zum Zwecke der Militärberufung bei Knaben, oder zur Aussteuer für Mädchen, endlich zur Versicherung von Pensionen für ein bestimmtes Alter oder unmittelbaren Leibrenten empfiehlt sich **E. Grünwald**, Inspector der L. ungar. allg. Versicherungs-Gesellschaft, (Winkler'sches Neugebäude ersten Stock).

(307-3.3)
Indem ich mein in der Schlangengasse befindliches **Marienbad** auf das beste und komfortabelste renovirte, erlaube ich mir dasselbe einem pl. t. Publikum höchlich zu empfehlen, und für den mir bis jetzt geschehenen gebrühten Zuspruch dankend, werde ich wie bisher auch ferner trachten, ein pl. t. Publikum in Allem zufrieden zu stellen.

Katharina Friedmann, vormals Weiler.

Oelfarben.

Alle Gattungen in bestem Feinöl-Firniss geriebene, zum Anstreichen fertige **Farben**, **Mineral-Lackfarben** und **Mineral-Oelfirnisse** zu äußerer Anstreichen; feinste **Kutschenlacke**, so auch andere **Copal**, **Damar** und **Fussboden-Lacke**, **Malere** und **Anstreicher-Pinsel**, sowie überhaupt alle Gattungen **Erd-, Mineral- und chemische Farben**, empfiehlt zu besonders billigen Preisen die Speccerhandlung „zum Drangenbaum“ des **Sigmund Schwarz**. (198-12.12)

(311-3.3)
In der Spiritus- und Preßhese-Fabrik und Kunstmühle der **Brüder Neumann** ist eine noch im Betriebe befindliche **36 pferdekraftige Dampfmaschine** wegen Vergrößerung des Geschäftes, zu vortheilhaften Bedingungen, mit oder ohne Aufstellung zu verkaufen. — Näheres bei den Eigenthümern.

MEGJELENT és Goldscheider H. könyvkereskedésében ARADON, a főtéren, Ackermann-féle házban kapható:

RAJZOK nemzetünk multjából. Történeti beszégyűjtemény. Irta **Ábrai Károly**. Ára 1 ft. 20 kr. osztr. ért.

MAGYAR BIRÓDALOM természeti viszonyainak LEIRÁSA. A magyar tudományos akademia megbízásából készítette **Hunsfalvy János**. Első kötet. 1. füzet. — Ára 1 ft. o. é.

FÜGGELÉK az ideiglenes törvénykezési szabályokhoz. Ára 80 kr. o. é.

Szeniczey Gusztáv: Váltó- és csödügyekben a tek. váltófeltörvényszék és a föneltóságú hétszemélyes tábla által az 1862-ik évben megállapított

ELVEK, s ezen elveket tárgyzó határozatok, ugy nemkülönb a váltó- és csödörtvénykezésre vonatkozó új bélyegdíjszabási tételek gyűjteményének II. folyamata. Ára 2 ft. 40 kr. o. é.

Kegyelmes királyi utasítás a váltó-bíróságok számára. Közreboosztotta **Hegedüs Lajos**. Ára 80 kr. o. é.

Lónyay Menyhert: KÖZÜGYEKRŐL. Nemzetgazdasági újabb dolgozatok. Ára 2 ft. 60 kr. o. é.

A politikai gazdaság kézikönyve. Bandrillart **Henrik** francia műve nyomán kidolgozta **Keleti Károly**. Ára 2 ft. 50 kr. o. é.

A hóhér kötele. REGÉNY. IRTA PETŐFY SÁNDOR. Ára 80 kr. o. é.

Az ember tragédiája. Drámai költemény. Irta **Madách Imre**. (Második, tetemesen javított kiadás.) Ára 1 ft. 80 kr. o. é.

KALVIN. Történeti regény. Irta **König Tivadár**. Fordította **Rajkay F. J.** Ára 3 ft. 60 kr. o. é.

SZEMLELTETŐ, vagyis segédkönyv a szemléltetéshez. Szülők, nevelők, tanítók, tanító-jelöltek és kisdidovók használatára. Irta **Fellner László**. Ára 1 ft. 60 kr. o. é.

Frischer **Liptauer Käse,** echte **Olmutzer Quargl,** zu haben in der Speccerhandlung „zur goldenen Pomeranze“ vis-à-vis vom Kaffeehaus zur Stadt Wien. (315-2.6) **Albert Kraus.**

(299-2.2)
Általános áruismé kereskedelmi és reálanodák, magántanulók, valamint kereskedők, iparosok és mezői gazdák számára. — Több jeles német mű után szerkeszték **Röser Miklós** és **Schandl Sándor**. Ára 1 ft. 20 kr. o. é.

Moses Mendelssohn's gesammelte Schriften. Nach den Originaldruck und Handschriften herausgegeben von **Prof. Dr. G. B. Mendelssohn**. Neue wohlfeile Ausgabe. In sieben Bänden. Erster Band. Mit Mendelssohn's Bildniß. Preis: 1 fl. 20 fr. öst. W.

Carl v. Rotteck's allgemeine Geschichte vom Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Tage. Zweite billigte Volks-Ausgabe. In 48 Lieferungen mit 24 Stahlstichen und dem Porträt Rotteck's. 24te Auflage. — Erste Lieferung. Preis: 25 fr. öst. W.

... Nachrichten. ... Die abnorme ... längerer Andauer ... den Saatensand ... ringend eines erzieht ... selbstverständlich ... ihre flauen Geschäft ... über die Dürre ... haben die Rep ... eine spärliche Sch ... notirungen hat sich ... z wird von Deco ... her gezahlt. — Die ... Der Mar ...

... 75.60
81.25
796 —
205.60

... 111.75
112. —
5.36

Ein Lehrling, aus solidem Hause, wird aufgenommen in der Speccerhandlung des **R. Gruber**. im Ackerfeld. (320-1.4)

Das Garten Gasse, nächst der Nr. 12, mit einem 464 Quadratmeter freier Hand zu überlassen beim **M. Brüll**, Kupferer.

1863.

Hirdetmény.

Szab. kir. Arad város tanácsa által t. évi April hó 8-án, 1184. sz. a. elhatározatván, miszerint a kéményseprési jog, az eddig fennálló és az illető háztulajdonosok által fizetendő díjak mellett, csupán két a városi tanács által érdem szerint választandó kéményseprő által gyakorolható leend, minélfogva minden pályázni kívánó kéményseprőmester felhívatik, miszerint ebeli, okmányokkal kellőleg támogatott nyilatkozatát és illetoleg kérvényét f. 1863. évi május 2-ig sz. kir. Arad város tanácsához benyújtani el ne mulassza.

A megállapított feltételek a városi levéltárban a hivatali órák alatt megtekinthetők.

Kelt Aradon 1863. évi aprilis 8-án.
Arad sz. kir. város tanácsa.

1863/

1863

(318-2.3)

Kundmachung.

Zufolge Magistrats-Beschlusses 3. 1141 resp. 306 f. u. g. Statthalterei-Erlasses 3. 46137. 1863. wird in Bezug auf die Lösung der hinsichtlich des buttelweisen Weinverkaufs eigener Zeichnung aufgetauchten Zweifel, anmit angeordnet, daß die Bouteillen in welchen Wein eigener Zeichnung verkauft wird, mit gehörigen Stoppeln und bleipapierenen Kapfeln, seitwärts aber mit Bignetten versehen werden sollen, an welchen der Ort und das Jahr der Zeichnung, sowie der Name des Erzeugers und der Preis des in der Bouteille enthaltenen Weines, welcher per Salbe nicht weniger als fünfzig Kreuzer ö. W. betragen darf, angeführt erscheinen, denn billige Weine dürfen als gewöhnliche Wirtschafts-Getränke an Private nicht verkauft werden, und unterliegen daher der gesetzlichen Confiscation.

Stadthauptmann-Amt der f. Freistadt Arad, am 20. April 1863.

Demeter Ebesfalvay,
Stadthauptman.

P. Z.

1863

(317-2.3)

Licitations-Kundmachung.

Zur Verlassenschaft des Anton Eißler gehörigen circa 150 Eimer Obbergs- und Garten-Weine, sammt Käffer werden am **28. April 1. J.** Nachmittags 3 Uhr, in der Pfischgasse Nr. 15, gegen bare Bezahlung veräußert.

Arad am 20. April 1863.

Johann Papp,
Magistratsrath.

(310-3.3)

Arlejtesí hirdetés.

A nagy tekintetű sz. osztrák nemzeti bankigazgatóságának f. é. martius hó 12. és april hó 3-án 1846. és 1172. számok alatt kelt rendeletei folytán a pécskai kir. kincst. tisztartóság részéről ezenel közhírre tétetik, miszerint a megyesi ispányi lak udvarában létező két kútnak helyreállítási munkálatai, melyekre

245 ft. — kr.

továbbá ugyanott létező gabona-magtárnak javítási munkálatai, melyekre . 1908 . 8 . ugyanott létező ló-istálló-nak teteje javítási munkái, melyekre . . . 307 . 87 .

Összesen . 2460 ft. 95 kr. és végre az apátfalvai uradalmi nagy kőcsarnak-épületnél szükséges helyreállítási munkálatok melyekre . . . 777 ft 2 kr. előirányozva vannak, nyilvános árlejtesnek utján a legkevesebbet vállalkozónak általadattni fognak, mely nyilvános árlejtesnek határideje folyó April hó 27-ik napjára tüzett.

Vállalkozni kívánó építésszek, a fennkelt napra a pécskai kir. kincst. tisztartóság irodájába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, a 10^o/_o bázompénzzel ellátva ezenel illendően meghívotnak.

Az árverés befejeztével utóigert el nem fogadtatik.

Pécskán april 16. 1863

K. k. tisztartóság.

Kundmachung.

Von Seite des Pécster f. l. Verwalteramtes wird zufolge der hohen Erlasse einer hochherrschaftlichen Direction der priv. österr. Nationalbank vom 12. März und 3. April 1. J. 3. 1646 und 1172 hiemit kundgegeben, daß die Verfertigungs-Arbeiten an dem im Regyester Cameral-Apparatse befindlichen beiden Brunnen, mit dem dafür präliminirten Kostenaufwande pr. . . 245 ft. — kr. dann an dem Fruchtmagazin mit . . . 1908 . 8 . und für die Dachreparatur an dem Pferdehalle mit dem Betrage pr. . . 307 . 87 .

Zusammen . 2460 ft. 95 kr. ferner die Baubarstellungen an dem herrschaftlichen Wirtschaften in Apátfalva mit dem präliminirten Kostenaufwande pr. 777 ft. 2 kr. f. W. h. im Wege einer auf den 27-ten April 1. J. in der Pécster Amts-Rauzlei des Morgens 9 Uhr abzuhaltenden öffentlichen Minuendo-Licitacion dem Mindestfordernden übergeben werden.

Unternehmende Werkmeister werden daher auf dem obbefagten Tage mit dem 10^o/_o St. Kuzgelbe versehen, gesiemend fúrgelaben.

Nach Schluß des Licitations-Protocolls werden keine Nachbete angenommen.

Pécsta am 16. April 1863.

R. l. Verwalteramt.

Patronisirt durch Privilegien an kaiserlichen, königlichen und fürstlichen Höfen!
Geprüft, attestirt und empfohlen von vielen berühmten Autoritäten der Medicin!

DOCTOR LEOPOLD BÉRINGUIER'S

aromatisch-medicinischer

KRONEN-GEIST

(Quintessenz d'Eau de Cologne).



In Dr. Béringuier's Kronengeist ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der ausserordentlichsten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt in solcher Art und in solchem Verhältniß verbunden, daß er von den delikatischen Personen leider Geschlochter und dem geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein vorzügliches Nüchtmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, welches nach allen vorliegenden Zeugnissen besonders heilbringend auf das Nervensystem wirkt, theils durch Einreiben, theils durch Auflegen damit befeuchteter, am besten wolkener, Compressen. Durch seine schätzbaren Eigenschaften und vielfältige Verwendbarkeit

für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm,

dient Dr. Béringuier's Kronengeist zur Belebung der Sinne, zur Stärkung der Nerven, und wirkt sehr hülfreich bei Ohnmächten, kramptischen Schwäche-Zuständen, Unverdaulichkeit des Magens u. s. w. Auch zeigt er seine ausgezeichnete Wirkung bei Kopfschmerz durch Frotiren der Stelle, bei Zahn- und Ohren-Schmerzen, wo man mit einigen Tropfen befeuchtete Baumwolle in die Ohren legt und den Geruch stark in die Nase einzieht und dies einigemal wiederholt, endlich auch bei Fatale-balistischen Anfällen und bei rheumatischen Uebel-n durch Einnehmen, Einreiben, und Auflegen damit befeuchteter Tücher; in allen diesen Fällen bewährt sich Dr. Béringuier's Kronengeist als ein nervenbelebendes, aromatisches und stärkendes Hausmittel auf das Vorzüglichste. — Einen köstlichen Genuß gewährt auch der Gebrauch des Kronengeistes bei dem täglichen Waschen, wenn man davon dem Waschwasser beimischt, es stärkt nicht nur die Kopfnerven und die Augen, sondern gibt auch der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Dr. Béringuier's f. l. a. priv. aromatisch-medicinischer Kronengeist wird ausschließlich in Originalflaschen zu 1 fl. 25 kr. ö. W. und in Originalflößen à 6 Flaschen zu 7 fl. 50 kr. ö. W. verkauft; in dem Glase jeder einzelnen Flasche sind die beizubehaltenen nebenstehenden Stempel erhaben eingepreßt und sämtliche Etiquettes sind laut kaiserl. Patent über Marken-Schutz vom 7. December 1858 amtlich registrirt.

Bur Schönheitspflege der Haare.

Dr. Béringuier's

KRÄUTER-WURZEL-ÖL.

Frei von allen schädlichen Beimischungen, zusammengefaßt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und bligen Stoffen, reichhaltig gefärbt mit Kohlenstoff, dessen außerordentlichen Einfluß neuere Forschungen so evident feststellen, bewährt sich Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl immer und überall als ein köstliches Mittel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung sowohl der Haut, als Bart-Haare und wird von Allen, die davon Gebrauch gemacht, mit besonderer Vorliebe stets wieder angewendet.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl verhütet die so lästige Schuppen- und Flechtenbildung, verleiht dem Haare einen lebhaften Glanz, eine angenehme Glätte und Geschmeidigkeit und ist namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen der Haare, resp. eine zu frühzeitige Haaltropfigkeit einstellt, von überraschendem Erfolge; es reiht sich Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl den allerbesten bearbeiteten Erzeugnissen des Auslandes ebensbürgig zur Seite, übertrefft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.

Jede mit nebenstehendem Siegel auf schwarzem Lack verschlossene Originalflasche von Dr. Béringuier's f. l. a. priv. Kräuterwurzel-Haaröl kostet unverändert in allen Depots 1 fl. ö. W.

Die sämtlichen privilegirten Präparate des Dr. Béringuier sind zu den Originalpreisen

in Arad einzig und allein zu haben bei **Tedeschi & Zukovits,**

sowie auch in Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Csanád: Johann Telbisz, Csongrád: Jos. Grossmann, Debreczin: Josef Csanák & Comp. u. Apoth. Carl Rothschnack, Delta: Apoth. J. Brammüller, Faeset: David Hirsch, Félegyháza: S. M. Varga, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswardein: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirschler, Hatfeld: Joh. Telbisz, H.-M.-Vasarhely: Jos. Braun & Comp., Keckemet: Georg Markovits, Kiss-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: Demeter Mits, Lugos: Ant. Schiessler, Mako: Sam. Ocsovsky, Nádudvar: Salomon Lippe, N.-Sz.-Miklós: Fr. Klár, Nagy-Kikinda: A. Jul. Komka, Oravitz: Julius Schnabel, Orosháza: Stefan Székány, Püspök-Ladány: Paul Wessely, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács und Fischer & Schopper, Szentes: Gustav Eiszdorfer, Apoth. und in Szoboszló: bei Jacob Turay

In der Weinhandlung

des (298-3.6)

Samuel C. v. Dobsa

IN ARAD,

Torray-Gasse, im Graf Nádasdy'schen Hause,

sind in Flaschen und eimerweise zu haben: **Magyaráder Tische-weine** vorzüglicher Qualität, so wie **Meneser Braten-, rothe, Dessert- und Ausbruch-Weine.**

Die leeren Flaschen werden zurückgekauft. — Weingrüne Gebinde, von 1/4-Eimer hinauf in beliebiger Größe, sind stets vorrätzig.

Licitation.

Die Bilágoker gr. n. u. Kirchengemeinde beabsichtigt den Thurm ihrer Pfarrkirche neu mit Blech zu decken.

Bezug dessen wird die Minuendo-Licitacion zu Bilágos am **5-ten Mai 1. J.**, an den gewöhnlichen Vormittagsstunden, in dem Gemeindehause abgehalten.

Hiezu werden Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß die diesbezüglichen Bedingungen auch im Vorhinein bei dem Vorstande der Cultus-Gemeinde eingesehen werden können.

Bilágos, am 15. April 1863.

(301-3.3)

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	20. April		21. April		20. April	21. April		20. April	21. April	
	Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare		Geld	Waare
50/0 National	81.10	81.20	81.35	81.45	97.00	97.50	96.25	96.75	36.50	36.00
5 " Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	95.25	95.75	95.75	96.00	21.00	21.50
5 " Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	125.00	125.50	126.00	126.50	23.00	23.50
5 " neues venet. Anl.	91.00	92.00	89.50	90.00	117.75	118.00	118.75	119.00	16.50	17.00
5 " österr. Währ.	73.75	70.90	70.80	71.00	104.75	105.00	—	—	—	—
5 " Metalliques	75.30	75.40	75.35	75.50	—	—	—	—	—	—
4 1/2 0/0 "	68.40	68.60	68.25	68.50	—	—	—	—	—	—
4 " "	60.25	60.50	59.50	59.75	—	—	—	—	—	—
3 " "	45.00	45.50	45.30	45.50	202.90	203.00	203.70	203.80	—	—
2 1/2 " "	38.00	39.00	37.50	38.00	797.00	799.00	796.00	798.00	—	—
2 1/2 " Banco	57.00	57.50	57.00	57.50	634.00	637.00	629.00	632.00	—	—
Mail. Como-Rentsch.	16.75	17.00	16.75	17.00	238.00	240.00	235.00	237.00	—	—
Lose von 1839	153.50	154.00	153.00	153.50	—	—	—	—	—	—
Lose von 1854	93.50	94.00	94.00	94.50	435.00	437.00	436.00	438.00	—	—
Lose von 1860	96.10	96.20	96.70	96.80	398.00	400.00	398.00	400.00	—	—
do 5tel Abschn.	97.20	97.40	9.50	97.70	395.00	397.00	395.00	397.00	—	—
50/0 Steueranl.	94.75	95.00	94.60	94.80	179.50	179.70	178.70	178.80	—	—
Grundentl. Oblig.	—	—	—	—	222.75	223.00	222.00	222.50	—	—
niederösterreichische	86.50	87.00	86.50	87.00	269.00	270.00	268.00	269.00	—	—
oberösterreichische	83.75	84.25	83.75	84.25	132.40	132.60	133.00	133.20	—	—
böhmische	88.75	89.00	88.00	88.50	154.00	154.05	153.50	154.00	—	—
mährische	88.00	88.50	87.25	87.75	147.00	—	147.00	—	—	—
steirische	87.75	88.25	87.75	88.25	212.75	213.00	211.75	212.00	—	—
kraiserische	86.00	86.50	86.00	86.50	165.00	167.00	164.00	166.00	—	—
ungarische	74.75	75.00	75.00	75.50	—	—	—	—	—	—
Tem. Croat. Slav.	74.50	75.00	74.00	74.50	204.00	207.00	215.00	218.00	—	—
siebenbürgische	72.75	73.00	72.75	73.00	161.25	161.75	161.75	162.00	—	—
galizische	73.75	74.50	74.00	74.50	—	—	—	—	—	—
Bukowina	72.50	73.00	72.75	73.15	—	—	—	—	—	—
Prioritäts-Oblig.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50/0 Lloyd	93.00	94.00	93.00	94.00	132.25	132.40	132.00	132.20	—	—
5 " Nordbahn	93.25	93.75	93.00	93.50	98.00	98.50	98.00	98.50	—	—
5 " Gloggnitzer	81.00	81.50	81.00	81.50	122.00	122.50	122.00	122.50	—	—
5 " Dampfschiff	93.00	93.50	93.00	93.50	97.00	98.00	97.00	98.00	—	—
5 " "	—	—	—	—	38.00	38.25	38.00	38.25	—	—
5 " "	—	—	—	—	36.75	37.00	36.75	37.00	—	—
5 " "	—	—	—	—	34.50	35.00	34.50	35.00	—	—
5 " "	—	—	—	—	86.75	87.00	86.75	87.00	—	—